



POTSDAMER
WINTER
OPER



Zanaida

Johann Christian Bach



POTSDAMER WINTEROPER 2026

Zanaida

Dramma per musica von Johann Christian Bach

Libretto von Giovanni Gualberto Bottarelli

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Freitag, 27. Februar 2026, 19 Uhr, **Premiere**

Samstag, 28. Februar 2026, 19 Uhr

Dienstag, 03. März 2026, 19 Uhr

Mittwoch, 04. März 2026, 19 Uhr

Freitag, 06. März 2026, 19 Uhr

Samstag, 07. März 2026, 19 Uhr

Friedenskirche im Schlosspark Sanssouci

Eine Koproduktion

der Kammerakademie Potsdam
und des Hans Otto Theaters Potsdam

ZANAIDA Tochter des Suleiman, Kaiser der Türken,
zur Braut des Tamasse bestimmt **Miriam Kutrowatz**

ROSELANE Mutter des Tamasse **Pia Davila**

MUSTAFA Vater der Osira, Gesandter des Suleiman **Matthias Lika**

TAMASSE Scheich von Persien, Verlobter der Zanaida, verliebt in Osira **Elmar Hauser**

OSIRA Tochter des Mustafa, Geisel in Persien **Anna-Lena Elbert**

CISSEO Persischer Prinz, verliebt in Osira **Philipp Mathmann**

AGLATIDA Vertraute der Zanaida, Geliebte des Gianguir **Laila Salome Fischer**

SILVERA Persische Prinzessin, Geisel in der Türkei, verliebt in Cisseo **Sarah Gilford**

GIANGUIR Aga, Geliebter der Aglatida **Florian Sievers**

KAMMERAKADEMIE POTSDAM

VIOLINE **Henja Semmler** *Konzertmeisterin*,
..... **Christiane Plath** *Stimmführerin*,
..... **Sophia Delling, Sophia Eschenburg, Julita Forck**
..... **Michiko Iiyoshi, Thomas Kretschmer, Renate Loock**
..... **Kristina Lung, Laura Rajanen, Susanne Zapf**

VIOLA **Christoph Starke** *Stimmführer*,
..... **Ralph Günthner, Nikolaus Schlierf, Dorian Wetzel**

VIOLONCELLO **Jan-Peter Kuschel** *Stimmführer*
..... **Alma-Sophie Starke, Ema Vraneš**

KONTRABASS **Tobias Lampelzammer** *Stimmführer*
..... **Anne Hofmann**

FLÖTE **Bettina Lange, Franziska Dallmann**

OBOE **Jan Böttcher, Birgit Zemlicka**

KLARINETTE **Daniel Kurz, Laura Frank**

FAGOTT **Christoph Knitt, Florian Bensch**

HORN **Aaron Seidenberg, Marion Pedetti**

CEMBALO **Rita Herzog**

MUSIKALISCHE LEITUNG	Johanna Soller
REGIE	Rahel Thiel
BÜHNE & KOSTÜME	Judith Philipp
LICHTDESIGN	Andreas Juhnke, Silvio Schneider
DRAMATURGIE & ÜBERTITEL	Clara Rempe
PRODUKTIONSLEITUNG	Marion Große, Georg Kehren
MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG	Rita Herzog
REGIEASSISTENZ & ABENDSPIELLEITUNG	Selina Julie Droehmer
PRODUKTIONSORGANISATION	Ludmila Eliášová
AUSSTATTUNGSASSISTENZ	Cristina Todorova
INSPIZIENZ	Lydia Müller
TECHNISCHE EINRICHTUNG	Danny Horn, André Schwarz
BELEUCHTUNG	Andreas Juhnke, Silvio Schneider
TON	Marc Eisenschink
MASKE	Ute Born, Anja Drewermann, Jessica Troppens
REQUISITE	Sabine Kassebaum

TECHNIK HANS OTTO THEATER

TECHNISCHER DIREKTOR Tobias Sieben LEITER AUSSTATTUNG Matthias Müller LEITER BÜHNENTECHNIK André Schwarz LEITER BELEUCHTUNGSABTEILUNG Christian Wiesniewski REFERENT*INNEN DER TECHNISCHEN DIREKTION Marion Große, Henry Gabriel BETRIEBSINGENIEUR Marco Saß LEITER TONTECHNIK Marc Eisenschink WERKSTÄTTENLEITER Ulf Knödler KOSTÜMDIREKTORIN Antje Sternberg GEWANDMEISTERINNEN Antje Kyntschl, Sophia Piepenbrock-Saitz CHEFMASKENBILDNERIN Ute Born LEITER REQUISITE Robin Oliver Struhl SCHUHMACHERMEISTERIN Claudia Papke TISCHLERMEISTER Rainer Schroeter MALSAALVORSTAND Jacqueline Teschner SCHLOSSERMEISTER Manuel Mestemacher THEATERPLASTIKERIN Anni Fritzsche DEKORATIONSMEISTER Ingo Jesorka

SPIELDAUER

ca. 2 Stunden und 15 Minuten, ohne Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE

The Packard Humanities Institute Los Altos, Kalifornien 2025

LIEBE GÄSTE,

wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass wir Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jegliche Art elektronischer Geräte aus urheberrechtlichen Gründen strikt untersagen müssen. Verstöße sind nach dem geltenden Gesetz strafbar. Bitte schalten Sie auch Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung aus. Vielen Dank!







Vorgeschichte



Nach einem langen Krieg haben das persische und das türkische Reich Frieden geschlossen. Der fragile Pakt wurde durch den Austausch der Geiseln Silvera und Osira eingefädelt und soll durch die Heirat der türkischen Kaisertochter Zanaida mit dem persischen Herrscher Tamasse besiegelt werden. In Begleitung des Gesandten Mustafa reist Zanaida mit Silvera und ihrem Gefolge an den persischen Hof, an dem jedoch die Königmutter Roselane die eigentliche Macht in Händen hält. Tamasse hat sich in die türkische Geisel Osira verliebt, Tochter des Mustafa. Er möchte Zanaida nicht mehr heiraten. Roselane unterstützt ihn, da sie ihre Position als mächtigste Frau am Hof nicht abtreten will.

Erster Akt

Roselane verheißt Osira eine große Zukunft als Königin von Persien an der Seite Tamasses. Osira ist geschmeichelt und träumt von einer glücklichen Zukunft auf dem Thron.

Bei der Ankunft der türkischen Delegation kann Tamasse seine Abneigung gegenüber Zanaida kaum verbergen. Er beauftragt Ciseo, Zanaida zu verführen, um so einen Vorwand zu erhalten, sein Heiratsversprechen zu brechen. Seine Liebe zu Osira will er rücksichtslos verfolgen.

Mustafa befiehlt seiner Tochter Osira, mit ihm in die Heimat zurückzukehren. Da sie sich weigert, droht er ihr mit dem Tod. Zanaida und ihre Begleiterinnen reden ihm ins Gewissen. Der Verrat von Osira, die Zurückweisung durch Tamasse und dass der Frieden für ihr Volk von ihrer erfolgreichen Eheschließung abhängt, belasten Zanaida.

Cisseo, der ebenfalls Osira liebt, ist eifersüchtig auf Tamasse, kann aber seine Hoffnung auf eine erfüllte Liebe zu ihr noch nicht aufgeben. Tamasse klärt Mustafa über seine Pläne mit Osira auf, was erneut Mustafas Zorn hervorruft. Die türkische Delegation will mit Zanaida den Hof verlassen. Tamasse untersagt die Abreise.

Osira zweifelt am Erfolg des eingeschlagenen Wegs, wird aber von Roselane bestärkt. Cisseo macht ihr den Hof, sie weist ihn zurück.

Zweiter Akt



Tamasse befiehlt Cisseo, Zanaida gefangenzunehmen. In Cisseo wächst der Widerstand gegen den Herrscher. Als Untertan ist er aber loyal und folgt schließlich dem Befehl. Tamasse hält an der Intrige fest, doch sein gewissenloses Handeln bereitet ihm große Pein.



Zanaida spürt, trotz der Gesellschaft und Anteilnahme ihrer Vertrauten, ihre Isolation. Nach ihrer Gefangennahme beschließen Mustafa und Gianguir, zur Not für Zanaida zu sterben.

Aglatida und Silvera sind ratlos, vertrauen aber darauf, dass Mustafa und Gianguir Zanaida retten werden. Silvera beklagt, dass Cisseo nichts von ihr wissen will. Aglatida, die eigentlich glücklich mit Gianguir ist, stellt fest, dass auch eine erfüllte Liebe das Wechselspiel von Angst und Hoffnung kennt. Silvera überlegt, wie es wäre, sich aus Spaß fremdzuverlieben.

Zanaida wird vor Gericht geführt. Ein gefälschter Brief erweckt den Anschein, sie habe Tamasse in der Hochzeitsnacht ermorden wollen. Auf diese Unter-

stellung will Zanaida nicht eingehen. Mustafa schließt sich zum Schein der Anklage an und tritt als Richter auf. Er spricht sich für die Hinrichtung des „wahren Verfassers“ des Briefes aus. Zanaida erkennt ihre hoffnungslose Lage und nimmt Abschied.

Dritter Akt



Cisseo und Gianguir diskutieren über die Pflicht zur Loyalität. Gianguir tritt für Gerechtigkeit ein. Silvera und Cisseo nähern sich einander an, er zeigt aber auch ihr gegenüber, dass seine Pflicht als Tamasses Untertan Vorrang vor der Liebe hat.

Zanaida befasst sich mit ihrem Ende. Ihr wird abermals bewusst, wie aussichtslos ihre Lage ist. Sie fühlt sich einsam und verlassen. Mustafa beschwört Osira, das Land zu verlassen. Osira gibt sich unbeeindruckt. Über Tamasses Plan, die Hinrichtung zu vollstrecken, herrscht Entsetzen. Gianguir und Mustafa wollen Tamasse töten. Im letzten Moment greift Zanaida auf völlig unerwartete Weise ins Geschehen ein. Alle halten inne.



„Ich liebe ihn, wie sie wohl wissen, von ganzem Herzen – und habe Hochachtung für ihn.“ (Wolfgang Amadeus Mozart an seinen Vater Leopold 1778)

Johann Christian Bach

(1735 – 1782)



Johann Christian Bach, der jüngste Sohn von Johann Sebastian und Anna Magdalena Bach, wuchs mit viel Musik im Thomaskantorenhaushalt auf. Nach dem Tod des Vaters verbrachte Johann Christian seine Jugendzeit ab 1750 am Preußischen Hof in Berlin, wo sein älterer Bruder Carl Philipp Emanuel Cembalist war, und verfiel der italienischen Oper, die Friedrich der Große liebte und förderte. Johann Christian knüpfte Kontakte zu angesagten Sänger*innen und Kastraten und lernte Johann Adolf Hasse kennen, der vermutlich seine spätere Karriere als Opernkomponist in Italien beförderte. Drei Opern pro Jahr wurden in Berlin gespielt, die meisten stammten aus der Feder von Hofkapellmeister Carl Heinrich Graun.

Als erster in seiner Familie reist Johann Christian Bach 1755 nach Italien und tritt in Mailand in den Dienst des Grafen Agostino Litta, der ihm ein Kontrapunktstudium beim berühmten, später auch Mozart unterrichtenden Padre Martini finanziert. Durch Beziehungen und geschicktes Netzwerken kann sich Bach nach und nach etablieren. 1760 wird er zweiter Domorganist in Mailand und erhält etwa zur selben Zeit seinen ersten Opernauftrag in Turin, wo man vertraglich mit Hasse nicht einig geworden war und – wohl auf dessen Anraten – beschließt, einen begabten Newcomer wie Bach zu engagieren. Wegen der äußerst erfolgreichen Rezeption folgen weitere Aufträge unter Beteiligung führender Sänger*innen aus dem Bereich der Opera seria wie Anton Raaff (später Mozarts erster Idomeneo). Nach seinem Umzug nach London komponiert Bach als Musikdirektor des King's Theatre 1763 die

Bühnenwerke *Orione* und *Zanaida*, die ihm auch internationales Renommee als Opernkomponist einbringen. Er wird Musikmeister der englischen Königsfamilie und, gemeinsam mit Carl Friedrich Abel, auch zu einem erfolgreichen Konzertunternehmer: In den 1764 gegründeten Bach-Abel-Concerts, der ersten Londoner Abonnementreihe, führen beide Komponisten ihre neuesten Sinfonien, Solokonzerte, aber auch Auszüge aus Opern und geistlichen Chorwerken auf. Zur gleichen Zeit kommt es auch zur berühmt gewordenen Begegnung mit dem jungen Mozart. Mozart bewundert Bach und dessen Musikstil, dessen Einfluss sich in Mozarts frühen Sinfonien und Klavierkonzerten zeigt. Mit *Temistocle*, *Lucio Silla* und *La clemenza di Scipione* feiert Bach erneut große Opernerfolge in Mannheim und London, gerät am Ende seines Lebens jedoch in finanzielle Schwierigkeiten. Seine Gesundheit verschlechtert sich rapide, einen für 1782 angekündigten Opernauftrag für das King's Theatre kann er nicht mehr erfüllen. Bach stirbt hochverschuldet am 1. Januar 1782.

„Dieser ausgezeichnete Meister überzeugte uns bald, daß er alles besaß, was einen großartigen Musiker ausmachte: bei seinen Liedern, die er später für jede Art guten Singens komponierte; bei seinen Sinfonien, Quartetten und Konzerten für beinahe jedes Instrument, ebenso durch seinen ausdrucksvollen und meisterhaften Vortrag auf dem Pianoforte. ... Als er in England eintraf, wurde sein Stil sehr bewundert.“ (Charles Burney, Musikwissenschaftler des 18. Jahrhunderts, in „A General History of Music“)

Johann Christian Bachs kompositorisches Schaffen umfasst zahlreiche Sinfonien und Konzerte sowie Kammermusik und geistliche Werke. Seine Sinfonien gelten als wichtige Beiträge zur frühen klassischen Form, klar gegliedert, thematisch prägnant und von eleganter Leichtigkeit. Zentral sind seine Bühnenerwerke: In zehn Opern, einer Tragédie lyrique, verschiedenen Vokalwerken und einzelnen Arien prägt er den galanten, melodisch eingängigen Stil seiner Zeit.

**„Zanaida“
Zweiter großer
Opernerfolg in London**

Hatte Bach in Italien mit vielen Gesangsstars gearbeitet, war er am Londoner King's Theatre zunächst in Sorge über die dort engagierten Künstler*innen. Erst, als er Anna Lucia De Amicis entdeckt, die bis dato nur in Opere buffe aufgetreten war, fasst er Vertrauen und komponiert eigens für sie die Partie der Candioppe in *Orione* sowie danach die Titelrolle in *Zanaida*. Zeitgenoss*innen heben Bachs Qualitäten hervor: bewundernswerte Arien, eine reiche Orchestrierung, die Originalität seiner Melodien – elegant, aber im besten italienischen Stil. Johann Christian Bachs Opern erweisen sich als die ersten, in denen das Da capo verschwindet und sich dauerhaft zurückentwickelt. Seine Musik strahle Genius aus, so heißt es schon zu seinen Lebzeiten, sie sei reich an Harmonien, geistreich im Aufbau der Partien und freudig im neuen Gebrauch von Holzblasinstrumenten, besonders der erstmals im Opernorchester des King's erklingenden Klarinetten.





Johann Christian Bach: Avantgardist seiner Zeit

Zanaida wird am 7. Mai 1763 uraufgeführt, die Produktion beschließt nach acht Aufführungen am 11. Juni die Saison des King's Theatre. Noch am Tag der Premiere werden die Arien der Titelpartie, aber auch einige der anderen Rollen, als „The Favourite Songs in the Opera Call'd *Zanaida*“ im Druck angekündigt. Die Nr. 13b, Tamasses zweite Arie *Le spieglò le prime vele*, wird sogar später in einen Vauxhall Song adaptiert. Diese Lieder, populäre, eingängige Gesangsstücke, gelangten im London des 18. Jahrhunderts zu eigener Blüte. Aufgeführt in den Londoner Vergnügungsgärten, besonders in den Vauxhall Gardens, zentralen Orten urbaner Freizeitkultur, an denen sich unterschiedliche soziale Schichten begegneten, verbreiteten sich die dort gesungenen Lieder rasch im Druck und wurden auch in privaten Salons und bürgerlichen Hausmusiken nachgesungen. Johann Christian Bach veröffentlichte selbst mehrere Sammlungen mit solchen Vauxhall Songs und trug damit wesentlich zur Entwicklung einer eigenständigen englischen Liedkultur bei. Das Genre verbindet Unterhaltung, Kommerz und musikalische Qualität und stellt ein Schlüsselphänomen des damaligen Londoner Musiklebens dar.

Trotz Johann Christian Bachs Ruhm als populärer, erfolgreicher und von der Fachwelt höchst anerkannter Komponist geriet die Rezeption seiner Werke in Vergessenheit.

Das liegt sicher an der Schnittstellenzeit. Durch die Bachrenaissance, durch Mendelssohn, der ja den Vater Bach wiederentdeckt hat, und dadurch, dass nach Johann Christian Bach ja auch gleich die Wiener Klassik mit Mozart usw. kommt, hat man ihn lange auf die Wegbereiter-Rolle reduziert und vergessen oder übersehen, wie avantgardistisch er wirklich geschrieben hat. Er grenzt sich bewusst von dem, was vorher war, ab, was man schön am Verzicht auf Da capo Arien erkennen kann. Eine musikdramaturgische Auflösung bzw. Weiterführung der Handlung erfolgt dadurch nicht erst im Rezitativ, sondern auch innerhalb der Arien. Das führt auch formentechnisch zu einer Befreiung: Eine Kadenz zum Beispiel ist nicht mehr einfach nur eine Kadenz, die in irgendeiner Form wahnsinnige Verzierungen beinhaltet und den Sänger*innen die Möglichkeit gibt, eine große technisch bravouröse Palette ihrer Kunst zu zeigen, sondern wird mit Inhalt gefüllt. Das bezieht sich auch auf Tempi, auf Ornamente, auf Affekte, die nur dann wirken, wenn sie zugänglich sind für das – damalige wie heutige – Publikum. Natürlich hat Johann Christian Bach wie seine Brüder bereits einen ganz anderen Stil als Johann Sebastian Bach, und er liegt eben vor Mozart. Grundsätzlich war es aber auch so, dass die meiste Musik für einen konkreten Anlass geplant war und danach nicht weiter gespielt wurde, es gab daher keine fortlaufende Aufführungsgeschichte.

Johanna Soller



Für Zanaida gilt das in besonderem Maße: Das Autograph galt lange als verschollen und tauchte erst 2010 in der Sammlung des New Yorker Reeders und Musikwissenschaftlers Elias N. Kulukundis wieder auf, deren Zentrum die Werke der vier komponierenden

Bachsöhne bildet. Erhalten ist das fast vollständige Manuskript der Partitur, nur die Arie Nr. 2 fehlt und das Rezitativ vor Arie Nr. 14. Einige wenige Seiten sind nicht in Bachs Handschrift notiert, woher die Abschrift stammt, ist unklar. Die Tatsache, dass auch in anderen Opern z. T. ganze Akte nicht im Original überliefert sind, lässt darauf schließen, dass Bach nicht besonders ordentlich mit seinen Manuskripten umging.

„Diese Geschichte hat erstmals Signor Bulgherelli unter dem Namen „Siface“, sowie später, für nur sechs Figuren, der berühmte Metastasio verfasst.“

(Giovanni Gualberto Bottarellis N.B. im Argomento des Librettos)

Giovanni Gualberto Bottarelli, der Hauslibrettist des King's Theatre, stammte aus Siena. Vor seiner Londoner Zeit war er Anfang der 1740er Jahre von Carl Heinrich Graun an den Preußischen Königshof geholt worden. Er übersetzte mehrere Opernszenarien Friedrichs des Großen in singbare italienische Verse, so auch für *Rodelinda regina de' Longobardi*, die erste Berliner Oper Grauns, 1741 uraufgeführt im Berliner Stadtschloss.

Nach seinem erfolgreichen *Orione*, bei dem Bach erstmals nicht mit einem Libretto von Pietro Metastasio, sondern mit dem von Bottarelli arbeitete, entschied er sich bei *Zanaida* für den gleichen Weg. Metastasios Text scheint dennoch durch: Als Vorlage verwendete Bottarelli dessen erstes Opernlibretto *Siface, re di Numidia*, das wiederum eine Bearbeitung von *La forza della virtù* von Domenico David war. *Siface* wurde mehrfach vertont, u. a. von Baldassare Galuppi, und Bottarelli nutzte sehr wahrscheinlich diese Version.





Der historische Stoff stammt eigentlich aus Europa: Peter I., der Grausame, kastilischer König, wurde 1353 zur Hochzeit mit Blanche de Bourbon gezwungen, der Tochter des Herzogs Pierre I. de Bourbon, um eine Allianz mit Frankreich gegen England zu festigen. Er ließ Blanche unmittelbar nach der Hochzeit verhaften, um weiter mit seiner Geliebten María de Padilla zu leben.

Schon Metastasio verlegt die Handlung nach Numidien und konzentriert sich auf die Tugendhaftigkeit der zurückgewiesenen Hauptfigur. Durch die Verwendung des Charakters Siface schafft er außerdem eine Verbindung zu den damals sehr beliebten und auf verschiedenen klassischen Berichten beruhenden Sophonisbe-Dramen. Sophonisbe, Tochter des karthagischen Feldherren Hasdrubal, wurde für dessen Politik durch ein erzwungenes Bündnis mit dem numidischen König Syphax instrumentalisiert und für ihre unbeugsame Haltung berühmt. Metastasio stärkt also seine Frauenfigur in der Hauptrolle, indem die durch Heiratspolitik instrumentalisierte Frau als ein schon seit der Antike bestehender Topos begriffen und gesetzt wird. Der historische Hintergrund dient vor allem als Bühne für moralische Konflikte – nicht als chronistische Nacherzählung.

Auch Bottarelli konzentriert sich in seinem Libretto auf den Kern dieser Geschichte, fügt aber vier Charaktere hinzu. Sein Verweis auf „Signor Bulgherelli“ bleibt rätselhaft, da kein Autor unter diesem Namen bekannt ist. Vermutlich hat sich Bottarelli einfach geirrt oder den Namen mit einer ähnlich klingenden Interpretin aus seiner Vorlage verwechselt.

Wem gehören wir?

Zanaida ist eine Opera seria mit Rezitativen und Arien, einem Quartett (Mustafa, Tamasse, Zanaida, Roselane) sowie drei Chören. Im Zentrum steht die Titelfigur, um sie herum vier Paare: Tamasse und Osira als sich (unerlaubt) liebendes Paar, Roselane und Mustafa als politische Widersacher*innen und Elternteile zu den Liebenden, Cisseo und Silvera, die beide unerfüllt lieben, und Aglatida und Gianguir als einziges – vermeintlich glücklich – vereintes Paar. Die Partie der Zanaida, eine einsame und isolierte Figur, immer wieder aber auch voller Hoffnung, ist musikalisch vielschichtig angelegt. Klagende Affekte zeigen sich in weiten Legatobögen und einer empfindsamen Harmonik, in virtuosen Koloraturen hören wir Verzweiflung und Angst.

Bei der Frage, wie man heute diese im Libretto als tugendhaft idealisierte Frau inszeniert, wurde schnell klar, dass im Zentrum der Handlung die einzelnen Konflikte zwischen den Figuren untereinander stehen, und man es bei *Zanaida* eigentlich mit einem Beziehungsdrama im Wortsinne zu tun hat. Fast alle Figuren machen den Prozess einer Identitätssuche bzw. eines Erkenntnisgewinns durch. Freiheit und Selbstbestimmung stehen gegen Loyalität und Aufopferung, und angesichts von Instrumentalisierung und Gewalt kommt es nicht nur bei Zanaida zu einem Innehalten.

Rahel Thiel

Das Interessante an der Oper ist, dass es doch eigentlich gar nicht darum geht, wer hier wen heiratet, sondern um zentrale Themen eines jeden einzelnen Menschen. Wo stehe ich selbst? Welche Erwartungen haben die anderen an mich? Welche ich an mich selbst? Soll, will, muss ich diesen entsprechen? Warum verhalten sich alle so unmenschlich? Am Ende geht es um die großen, ewigen Dinge: um Liebe, um Hoffnung. Und um die hochpolitische Frage: Wem gehören wir eigentlich? Gehören wir dem Staat, der Familie oder eigentlich nur uns selbst und unserem Gewissen?

Es ist eine große Stärke des Stücks, dass die Figuren in der Musik sehr klar, auch durch die Arienzuteilung durch das gesamte Stück hindurch, als empathiefähige Wesen gezeichnet sind. Das gibt den roten Faden für jede einzelne Figur vor.



Tamasse „Die Liebe kennt kein Gesetz. Ich vergesse schon jegliche Rücksicht.“

Cisseo „Die Hoffnung sagt mir:
Glücklich ist dein Herz;
es antwortet die Furcht:
Die Hoffnung, die angenehm ist,
wird trügerisch sein.“

Roselane „Wer den Weg eines kühnen Vorhabens
beschreiten möchte, sollte
das angestrebte Ziel erreichen,
oder gar nicht erst den Fuß auf diesen setzen.“

Osira „So tugendhaft, möge das mit deinem Frieden sein,
bin ich nicht. Liebe ist ein leeres Wort,
vergeblich sind die Klagen.
Erwirb ein Königreich, und ich werde dir treu sein.“

Tamasse „O Himmel! Ich kann das nicht!“
Ich kann ohne Osira nicht leben. Ich fühle
einen furchtbaren Widerstreit zwischen Liebe und Ehre
und kann diesen Kampf nicht länger ertragen.
Wie werde ich das jemals lösen? Die Liebe soll siegen!
Zanaida soll sterben!“

Zanaida „Während ich auf und ab gehe
spüre ich mein Herz pochen.
Gerechte Götter, ich verstehe nicht,
woher meine Angst kommt.“

„Was verlierst Du am Ende? Ein Herz,
das nicht standhaft ist, das keine Treue kennt.
Ein begründeter Schmerz ist nie übermäßig.“

Mustafa

„Ich gehe, lebt wohl. Ich gehe in den Tod.
Liebe Freunde, ach, weint nicht.
Verbergt Euren Kummer vor meinem Blick,
ich bitte euch.
Die Götter wissen, dass ich unschuldig bin,
doch ich folge meinem Schicksal.“

Zanaida

„Es verdient keine Treue,
wer anderen keine entgegenbringt.“

Gianguir

„Wenn du die Wünsche von treuen Seelen
begünstigst, Amor,
ach, so schütze die beständige Treue
meines eigenen Herzens.“

Silvera

„Wer in seinem Herzen kein Mitleid
für meine schreckliche Pein empfindet,
der weiß entweder nicht, was Schmerz ist,
oder er weiß nicht, was Mitleid ist.“

Zanaida

„Denk daran, dass du meine Tochter bist,
dass ich dein Vater bin, und denke daran,
Unwürdige,
dir meine Vergebung zu verdienen.“
Konflikte entstehen ebendadurch, dass jede Figur

Mustafa

andere Voraussetzungen und Fähigkeiten in der Nutzung ihrer Sinne mitbringt. Sehen bedeutet für jede Person etwas anderes, hören können alle nur, was sie hören wollen (oder aufgrund ihrer inneren Konstitution hören können), jede*r hofft für sich und erwartet darin etwas vom Gegenüber oder vom Kollektiv. Erst in der Begegnung der anderen Person liegt die Erschütterung der eigenen Welt. Gerade Hoffnung und Erwartung spitzen dann in mehrfacher Hinsicht das Geschehen zu. Das spiegelt sich nicht zuletzt im gewählten Bühnenaufbau.

Rahel Thiel *Durch die Kirchenbühne ist auch das Publikum sehr nah an den Figuren dran und in der Welt der Darstellenden wie auch in der Geschichte mit dabei. Das unmittelbare Erleben, die Nähe und die besondere Akustik im Kirchenraum: Alles führt dazu, in die Geschichte hineingezogen zu werden. Was uns sehr beschäftigt hat, war die Frage: Wie können wir Zanaida in ihrer Eigenständigkeit zeigen? Für Judith Philipp und mich war eigentlich schnell klar, dass sie eine Art allwissende Figur sein muss – sie ist die einzige, die sofort fühlt, wie die Zeichen stehen, und zwar in dem Moment, in dem sie in Persien ankommt. Zanaidas besondere Empathie lässt ihre Figur sehr stark erscheinen. Es macht sie aber auch einsam und isoliert. An ihr kristallisiert sich heraus, dass es nicht aufgeht und bei neun Personen eine alleine übrigbleibt. Zanaidas Insel, auf der sie den gesamten Abend hin-*

„Die Begleiter der Liebe sind Hoffnung und Angst. Schöne Seelen, die ihr liebt, sagt, erklärt, ob sie euch Frieden schenkt.“ (Aglatida)





durch, getrennt von den anderen, verweilt, ist ein isoliertes Gefängnis, die Blätter fallen vom Baum und lassen ihn karg zurück. Der Baum symbolisiert gleichzeitig ihre größte Hoffnung. Auch ein Baum ohne Blätter lebt, die Blätter kommen im Frühling zurück. Es war uns wichtig, auf jedwede Orient-Exotik zu verzichten und konkrete Bezüge zu historischen Konflikten zu vermeiden. Vielmehr hat uns die Idee einer abstrakten Wüste mit ihrer Leere und Kargheit inspiriert, welche die Figuren auf sich selbst zurückwirft. Und diese galt es nun in die Architektur der Kirche zu integrieren.

Judith Philipp

Eine besondere Bedeutung nehmen im Werk auch die Chöre ein. Bach hatte bereits im *Orione* welche eingesetzt, die erstmals keine beiläufig schmückende, sondern eine wichtige dramaturgische Funktion im Verlauf des Bühnengeschehens zu erfüllen hatten. In seiner *Zanaida* spielen sie eine kommentierend-reflexive Rolle in den kritischen Ensembleszenen, wo alle Figuren aufeinandertreffen. Wie im klassischen griechischen Chor erklingt eine Art stimmliches Echo, welches das Geschehen über die individuellen Emotionen der Figuren hinaus spiegelt – bei Feierlichkeiten oder als Ausdruck kollektiver Gefühle in den Konflikten. Der Effekt, dramaturgisch den Fokus zwischen individuellen Affekten und gemeinschaftlicher Aussage zu verschieben, wird in dieser Inszenierung noch verstärkt, indem die Solist*innen selbst die Chöre übernehmen. Diese werden im Laufe des Abends immer dringlicher.

Am Ende bleibt einmal kurz die Zeit stehen. Und im Schlusschor offenbart sich bestenfalls eine große, existenzielle Hoffnung auf die Kraft der Musik.

Rahel Thiel





Miriam Kutrowatz

Zanaida



Die Wiener Sopranistin **Miriam Kutrowatz** ist auf den Konzert- und Opernbühnen Europas sehr gefragt. In der Saison 2025/26 tritt sie mit dem Tonkünstler-Orchester auf und singt im Wiener Musikverein sowie dem Konzerthaus Werke wie Bachs *Weihnachtsoratorium*, Haydns *Paukenmesse*, Händels *Messias* und Bachs *Johannespassion*. Sie arbeitet weiterhin mit dem Pianisten Andreas Fröschl zusammen und gibt Konzerte in Europa und den USA. Auf der Opernbühne tritt sie an der Opéra National de Montpellier als Zerlina (Mozarts *Don Giovanni*) auf.

Zu ihren jüngsten Konzertengagements zählen Mahlers *Sinfonie Nr. 8* mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und der Tschechischen Philharmonie unter Semyon Bychkov sowie mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Klaus Mäkelä, Bachs *h-Moll-Messe* mit der Accademia Nazionale di Santa Cecilia und der Tschechischen Philharmonie, Schönbergs *Die Jakobsleiter* unter Ingo Metzmacher und Brahms' *Ein deutsches Requiem* in Krakau.

Zu den Höhepunkten ihrer Opernkarriere zählen Atalanta (Händels *Xerxes*) und Euridice (Monteverdis *L'Orfeo*) im Opernhaus Zürich, Edwige (Offenbachs *Robinson Crusoe*) in der Komischen Oper Berlin, Papagena (Mozarts *Die Zauberflöte*) beim Musikfest Bremen sowie Rollen an der Wiener Staatsoper, am Theater an der Wien, bei den Salzburger Festspielen und beim JOPERA Festival.

Pia Davila

Roselane



Die Sopranistin **Pia Davila** ist eine vielseitige Sängerin. Neben dem hoch geschätzten Konzertrepertoire und der Kirchenmusik setzt sie sich für Uraufführungen und neue Musiktheaterformen ein.

Im Opernbereich singt sie zumeist Barock- oder zeitgenössische Opern, wo sie sich in wenigen Jahren für wichtige Produktionen profilieren konnte. So sang sie zum Beispiel an den Städtischen Bühnen Osnabrück, dem Staatstheater Braunschweig, dem Theater Bremen, der Staatsoper Hamburg und der Deutschen Oper Berlin. Im Sommer 2024 wurde sie für die Hauptrolle der Jasmin (Haas *Koma*) unter der Leitung von Bas Wiegers bei den Salzburger Festspielen eingeladen.

Karlheinz Stockhausens Musik hat in ihrer Arbeit einen großen Anteil gewonnen. 2019 sang sie zum ersten Mal *Dienstag und Donnerstag* aus *Licht* an De Nationale Opera Amsterdam unter der Regie von Pierre Audi. In Zusammenarbeit mit Maxime Pascal und dem Orchester „Le Balcon“ in Paris sang sie *Donnerstag* unter der Regie von Benjamin Lazar, *Sonntag* unter der Regie von Ted Huffman und *Montag* unter der Regie von Silvia Costa in der Philharmonie Paris und der Oper Lille.

In Berlin geboren, studierte sie in Hamburg bei Prof. Jörn Dopfer an der Hochschule für Musik und Theater, wo sie 2018 ihr Konzertexamen mit Auszeichnung abschloss. Neben ihrer musikalischen Aktivität arbeitet sie in sozialen Projekten u. a. mit Geflüchteten.

Der Bariton **Matthias Lika** wurde 2024 mit dem 1. Preis beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin in der Kategorie Konzert ausgezeichnet. Erste gesangliche Erfahrungen sammelte er u. a. mit seinem Vater, dem Bassisten Peter Lika, und den Augsburger Dom-singknaben. Sein Gesangsstudium absolvierte er zunächst am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg. 2025 schloss er sein Masterstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart in der Klasse von Prof. Thilo Dahlmann sowie in der Liedklasse von Prof. Götz Payer mit Auszeichnung ab.

Zu seinen kommenden Projekten gehört die CD-Ersteinspielung der Oper *Dame Kobold* von Joachim Raff, in der er die Rolle des Don Juan interpretiert. Die Aufnahme mit dem Westböhmischem Symphonieorchester unter Dario Salvi erscheint 2026 beim Label Naxos.

Zukünftige Engagements führen ihn u. a. mit Bachs *Weihnachtsoratorium* an verschiedene Orte – darunter die Alte Oper Frankfurt –, sowie ans Theater an der Wien in einer Neuproduktion des Schikaneder-Singspiels *Der Stein der Weisen oder die Zauberinsel*. Konzertreisen und Liederabende sowie Auftritte mit Bachs *Matthäuspassion* unter Peter Dijkstra, Haydns *Schöpfung* mit den Bamberger Symphonikern und Konzerte mit den Regensburger Domspatzen runden die Saison ab.

Nach **Elmar Hausers** Debüt an der Staatsoper Unter den Linden als Michael in Georg Friedrich Haas' Kammeroper *Thomas* 2023 nahm die Karriere des Schweizer Countertenors rasant Fahrt auf: So war er am Opernhaus Zürich im *Sommernachtstraum* oder als Hanno Buddenbrook in der Uraufführung von Ludger Vollmers *Buddenbrooks* am Theater Kiel zu erleben. 2025 debütierte er mit großem Erfolg an der Oper Frankfurt als Ruggiero (Händels *Alcina*) und im Prinzregententheater in München als Angel 1 / The Boy (George Benjamins *Written on Skin*). 2024 gewann er den CLIP Wettbewerb in Portofino.

Neben Konzertauftritten mit der Espoo Sinfonietta, der Accademia di Monaco oder dem Finnish Baroque Orchestra war er auch in Händels *Messias* im Münchner Cuvilliés Theater und beim Hidalgo Festival zu Gast. Außerdem arbeitete er an eigenen künstlerischen Projekten, so z. B. an einem interdisziplinären Musiktheaterprojekt zu ökologischen Fragestellungen mit dem Kollektiv OTTER OTTER.

Zu den Höhepunkten der Spielzeit 2025/26 zählen Neuproduktionen von Händels *Alcina* und *Orlando* mit der Accademia Bizantina im Rahmen des Ravenna Festivals unter der musikalischen Leitung von Ottavio Dantone sowie zahlreiche Konzerte in Bern, Basel, Crema und Winterthur.

Matthias Lika Mustafa

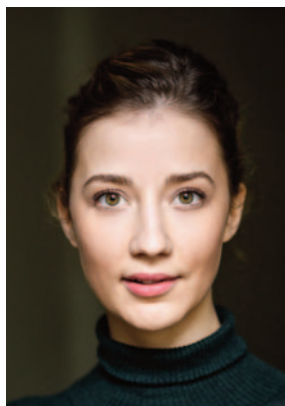


Elmar Hauser Tamasse



Anna-Lena Elbert

Osira



Die international gefragte Münchner Sopranistin **Anna-Lena Elbert** pflegt ein breit gefächertes Repertoire von der Renaissance bis zur Moderne und singt die großen Oratorien von u. a. Bach, Händel und Mozart. Sie musizierte mit den Münchner Symphonikern, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Gürzenich-Orchester Köln, dem WDR-Sinfonieorchester, den Düsseldorfer Symphonikern, dem Kammerorchester Basel und dem Sinfonieorchester Porto.

Eine besondere Leidenschaft hat sie für die Neue Musik. 2020 gab sie ihr Debüt an der Bayerischen Staatsoper als Lena in der Uraufführung der Kinderoper *Spring doch!* sowie im August 2022 bei den Salzburger Festspielen in der Uraufführung *WUT*, beide von Gordon Kampe. Mit György Ligetis *Mysteries of the Macabre* debütierte sie unter der Leitung von Iván Fischer u. a. beim Beethovenfest Bonn und im Konzerthaus Berlin.

Außerdem begeistert sie sich sehr für die Alte Musik und konzertierte u. a. beim Bachfest Leipzig, Bachfest Schaffhausen und im Händel-Haus Halle. 2024 war sie mit Iván Fischer und dem Budapest Festival Orchestra mit Bachs *Matthäuspassion* im Concertgebouw Amsterdam zu Gast. Eine feste Zusammenarbeit verbindet sie außerdem mit Johanna Soller, mit der sie an der Gesamteinspielung der Kantaten Johann Ludwig Bachs arbeitete.

Philipp Mathmann

Cisseo



Auf seinem Weg übernahm der Countertenor **Philipp Mathmann** zahlreiche Hauptrollen wie den Anastasio (Händels *Giustino*), Abel (Scarlattis *Kain und Abel*), Mirtillo (Händels *Il pastor fido*) oder La Bellezza (*Il Trionfo del Tempo e del Disinganno*). Diese Produktionen wurden u. a. für den Faustpreis und den Golden Mask Award nominiert.

Seine Opern-Engagements führten ihn an die großen europäischen Opernhäuser wie das Teatro Real Madrid, die Wiener Staatsoper, das Hessische Staatstheater Wiesbaden sowie zu zahlreichen bedeutenden Musikfestivals. Allerdings beschränkt er sich nicht auf das barocke Repertoire und sang etwa in der Saison 2021.22 an der Semperoper Dresden bei der Uraufführung von Thorsten Raschs *Die andere Frau* die Partie des Engels und an der Berliner Staatsoper Unter den Linden den Dr. Dürer in der zeitgenössischen Oper *Thomas* von Georg Friedrich Haas.

Im Konzertfach arbeitet er mit einigen der renommiertesten Alte-Musik-Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln und Dirigent*innen wie Christophe Rousset, Gianluca Capuano oder Diego Fasolis zusammen. Seit 2017 veröffentlichte er Einspielungen, zuletzt *L'Homme* von Andrea Bernasconi in 2024.

Laila Salome Fischer sammelte erste Bühnenerfahrungen im Kinderstudio der Komischen Oper Berlin, bevor sie Jungstudentin am Julius-Stern-Institut der UdK Berlin wurde. Sie war u. a. bei den Bregenzer Festspielen, beim Bachfest Leipzig, in der Philharmonie de Paris und am Teatro del Liceu Barcelona mit Dirigenten wie Jordi Savall, Jacques Lacombe, Thomas Guggeis und Sergio Azzolini zu erleben. Opernengagements 2025.26 beinhalten Nerone (Monteverdis *Die Krönung der Poppea*) und Orlofsky (Strauss' *Die Fledermaus*) am Staatstheater Schwerin.

Ihre Debüt-CD „Talkin’about Barbara“ mit Werken von Barbara Strozzi wurde 2022 mehrfach für den OPUS Klassik nominiert. Ihre zweite Solo-CD „Scenes of Horror“ erschien 2024. Konzertengagements der letzten Zeit umfassten ihr Debüt bei Concerto Köln mit Werken von Bach und Scheibe in der Kölner Philharmonie und bei den Herrenchiemsee Festspielen, ihr Debüt im Wiener Musikverein unter Jakob Lehmann mit Werken von Mozart und Händel sowie weitere Konzerte mit Il Giratempo.

Sie war Ensemblemitglied der Staatsoperette Dresden, bevor sie 2022 in das Ensemble des Theater Lübeck wechselte, dem sie zwei Jahre angehörte. 2024 gab sie ihr Hausdebüt an der Deutschen Oper am Rhein als Marylou in Paul Abrahams *Märchen im Grandhotel*.

Die Sopranistin **Sarah Gilford** startet als Nerea (Händels *Deidamia*) in einer Neuinszenierung der Wexford Festival Opera in die neue Spielzeit. Es folgen eine Wiederaufnahme dieser Produktion bei den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen. Weitere Höhepunkten der Saison sind ihr Auftritt als Solistin in Beethovens 9. *Sinfonie* in der Royal Albert Hall und in Bern sowie ein Liederabend in der Wigmore Hall.

Zu den Höhepunkten vergangener Spielzeiten zählen ihr Rollendebüt als Dalinda (Händels *Ariodante*) mit Les Arts Florissants am Grand Théâtre de Genève, als Gouvernante (Britten's *The Turn of the Screw*) am Theatre Royal in Bath und ihr Debüt als Sophie (Massenets *Werther*) am Royal Opera House Covent Garden unter der Leitung von Sir Antonio Pappano. An der Bayerischen Staatsoper war sie u. a. in der Titelrolle von Ambroise Thomas' *Mignon* im Cuvilliés-Theater sowie als Barbarina (Mozarts *Le nozze di Figaro*) zu hören.

Außerdem gab sie mit der Pianistin Ewa Danilewska ihr Debüt in der Wigmore Hall, war als Solistin in Händels *Messias* zu erleben und sang Beethovens 9. *Sinfonie* u. a. mit der Filarmonica Arturo Toscanini in Parma. In der Spielzeit 2021.22 war sie Mitglied des Ensembles des Stadttheaters Klagenfurt.

Laila Salome Fischer

Aglatida



Sarah Gilford

Silvera



Florian Sievers

Gianguir



Der gebürtige Hamburger **Florian Sievers** hat sich als gefragter Solist im lyrischen Tenorfach rasch auf internationalen Bühnen etabliert. In der Saison 2025.26 wird er als Solist in Bachs *Matthäus-passion* mit dem Collegium Vocale Gent unter Philippe Herreweghe europaweit zu hören sein. Mit Mendelssohns Oratorium *Paulus* ist er unter der Leitung von Frieder Bernius u. a. beim Rheingau Musik Festival und beim ION Festival Nürnberg zu Gast.

Seine Opernlaufbahn begann er noch während des Studiums als Residenzgast an der Oper Chemnitz, wo er u. a. als Pedrillo (Mozarts *Entführung aus dem Serail*) debütierte. 2022–24 sang er die Hauptrolle des Jan van Leiden im Opernpasticcio *Die Apokalypse* mit Musik von Johann Sebastian Bach, produziert von Opera2Day zum 100-jährigen Jubiläum der Nederlandse Bachvereniging.

Er musiziert mit Künstlern wie Jordi Savall, Hans-Christoph Rade-mann und Justin Doyle sowie mit Klangkörpern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, Sønderjyllands Symfonieorkester, hr-Sinfonieorchester und Nederlandse Bachvereniging. 2024 erschien eine Aufnahme von Heinrich Schütz' *Weihnachtshistorie* mit Vox Luminis (Lionel Meunier) als Evangelist.

Johanna Soller

Musikalische Leitung



Johanna Soller zählt als Dirigentin, Organistin und Cembalistin zu den vielseitigsten Künstler*innen ihrer Generation. 2025 wurde sie zur Künstlerischen Leiterin der Nederlandse Bachvereniging ernannt, deren Tournee mit Bachs *Matthäus-Passion* sie 2024 dirigierte. Seit der Saison 2023.24 ist sie Künstlerische Leiterin des Münchener Bachchors und Bachorchesters und wird diese Position bis Juli 2026 innehaben. Mit dem von ihr gegründeten Barockensemble capella sollertia widmet sie sich auch unbekannterem Repertoire und legte kürzlich eine erstmalige Gesamteinspielung der 18 Kantaten Johann Ludwig Bachs in der Abschrift Johann Sebastian Bachs beim Label Ricercar vor.

Johanna Soller arbeitet als Gastdirigentin sowohl mit Originalklang-Ensembles als auch modernen Orchestern zusammen, darunter die Münchner Symphoniker und das Dunedin Consort. Zukünftige Engagements führen sie zum Orchestra of the Age of Enlightenment, zum B'Rock Orchestra, zur Bachstiftung St. Gallen, zum Antwerp Symphony Orchestra, Rotterdam Philharmonic Orchestra und BBC Philharmonic Orchestra. Im Opernbereich leitete sie zuletzt die Neuproduktion von Händels *Susanna* an der Opera North.

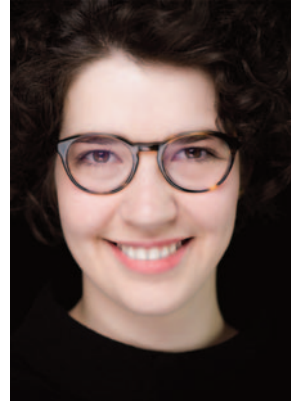
Sie war Stipendiatin im Forum Dirigieren des Deutschen Musikrats und des Deutschen Musikwettbewerbs und Preisträgerin des Internationalen Musikwettbewerbs Prager Frühling. 2020 wurde sie mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet, 2023 mit dem Eugen-Jochum-Preis für Dirigent*innen..

Rahel Thiel studierte Musiktheaterregie in Hamburg an der Hochschule für Musik und Theater sowie an der Universität für darstellende Kunst in Wien. Sie ist im klassischen Ballett und Tanztheater ausgebildet und spielt Violine. Seit 2019 arbeitet sie freischaffend als Regisseurin. Ihr inszeniertes Repertoire umfasst Opern von der Barockzeit bis zu Uraufführungen, wobei sie ein besonderes Interesse für Werke des 20. und 21. Jahrhunderts zeigt.

Zu den jüngsten Regiearbeiten gehören u. a. *Lucrezia Borgia* (Donizetti) und *The Lighthouse* (Davies) am Nationaltheater Mannheim, *4.48 Psychose* (Venables) am Staatstheater Mainz, *Louise* (Charpentier) und die Filmoper *Die drei Wünsche* (Martinů) am Theater Chemnitz, die Kinderoper *الملك Hamed* und *الأميرة Sherifa* (Moultaka) an der Staatsoper Hannover sowie *Le nozze di Figaro* (Mozart) und die deutsche Erstaufführung der britischen Oper *Violet* (Coult) am Theater Ulm. Von 2021 bis 2023 war sie für die szenische Einstudierung der Produktion *Tannhäuser* (Regie: Tobias Kratzer) bei den Bayreuther Festspielen verantwortlich.

Rahel Thiel

Regie



Judith Philipp studierte an der Universität der Künste Berlin Bühnen- und Kostümbild und arbeitete als Assistentin an der Komischen Oper Berlin, der Vlaamse Opera Antwerpen und dem Nationaltheater Mannheim.

Seit ihrem Abschluss ist Judith Philipp als freie Bühnen- und Kostümbildnerin unter anderem am Schauspiel Bonn, am Theater Basel und bei den Bayreuther Festspielen tätig. Für die erste szenische Produktion des Lucerne Festival gestaltete sie 2012 unter der künstlerischen Gesamtleitung von Pierre Boulez den Raum und die Puppen, für die Oper Saigon entwarf sie 2018 das Bühnenbild für den *Freischütz* unter der Regie von David Hermann. Es entstanden freie Arbeiten in Berlin in den Sophiensaealen und am Ballhaus Ost.

Zudem kuratiert und entwirft Judith Philipp Ausstellungen und entwickelt Raumkonzepte, u. a. für das Kleist-Museum Frankfurt (Oder) und für die Neugestaltung des Theaters Rampe in Stuttgart, hier gemeinsam mit Maike Storf in ihrem Kreativ-Kollektiv Cassidy and the Kid.

Judith Philipp

Austattung

DIE KAMMERAKADEMIE POTSDAM

Seit 2001 prägt die Kammerakademie Potsdam das musikalische Leben der Landeshauptstadt. Als Hausorchester des Nikolaiksaals gestaltet die KAP fesselnde Musikerlebnisse und durchstreift voller Spielfreude und Neugier vier Jahrhunderte der Musikgeschichte. Von Potsdam aus entfaltet die KAP ihre Strahlkraft in die Welt – mit Konzerttourneen im In- und Ausland und preisgekrönten CD-Einspielungen.



Mehrere OPUS KLASSIK-Auszeichnungen, die Gründung der ersten Orchesterakademie Brandenburgs und ein stetig wachsendes Publikum unterstreichen den Erfolg und Innovationsgeist der Musiker*innen. Im Sommer 2025 übergab Antonello Manacorda, der dem Orchester als Ehrendirigent verbunden bleibt, nach 15 Jahren die Künstlerische Leitung an den Dirigenten und Oboisten François Leleux.



KÖNIGIN UND KÖNIG FÜR EIN JAHR

MIT DER JAHRESKARTE DER STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



FREIER EINTRITT IN ALLE GEÖFFNETEN SCHLÖSSER UND
AUSSTELLUNGEN DER SPSG INKL. ERMÄSSIGUNGEN
BEI VERANSTALTUNGEN UND GASTRONOMIEPARTNERN

80 EURO / ERMÄSSIGT 60 EURO

GÜLTIG FÜR EIN JAHR AB AUSSTELLUNGSDATUM
VERKAUF AN ALLEN SCHLOSSKASSEN,
IN DEN BESUCHERZENTREN UND ONLINE

[SPSG.DE/JAHRESKARTE](https://www.spsg.de/jahreskarte)

HANS
OTTO
THEATER

DER GOTT DES GEMETZELS

von Yasmina Reza

PREMIERE 17-APR-2026

A portrait of Gábor Boldoczki, a man with dark hair and a light beard, wearing a dark blue jacket over a dark shirt. He is holding a trumpet and looking down at it with a slight smile. The background is dark and out of focus.

KAP

kammer
akademie
potsdam

Sanssouci-Konzert

So 22.03. 18 Uhr
Friedenskirche

Versailles & Sanssouci

Gábor Boldoczki Trompete
Peter Rainer Konzertmeister und Leitung

*Musik von Friedrich dem Großen,
Jean Marie Leclair,
Carl Philipp Emanuel Bach,
François Couperin,
Jean-Philippe Rameau,
Luigi Boccherini und
Michel Blavet*

Das Orchester
der Landeshauptstadt



Foto: Marco Berggreve

DANK

Die Kammerakademie Potsdam und das Hans Otto Theater bedanken sich bei den Förderern der Winteroper 2026.



MEDIENPARTNER



QUELLEN

Alle Artikel sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

- Burden, Michael: Orione, ossia Diana vendicata and Zanaida. In: The Operas of Johann Christian Bach. An Introduction, hrsg. von Jason B. Grant, Los Altos 2023.
- Cornelson, Paul: Johann Christian Bach's Zanaida. In: The Sons of Bach. Essays for Elias N. Kulukundis, hrsg. von Peter Wollny und Stephen Roe, Ann Arbor 2016, S. 94–118.
- Gärtner, Heinz: Johann Christian Bach. Mozarts Freund und Lehrmeister, München 1989.
- Wollny, Peter und Kerstin Wiese (Hrsg.): Bachs Söhne. Die Sammlung Kulukundis, Bach-Archiv Leipzig, 2025.

IMPRESSUM

Veranstalter

Kammerakademie Potsdam gGmbH
Geschäftsführung: Céline L. Couson
Wilhelm-Staab-Straße 11
14467 Potsdam
Tel. 0331 2370 527
info@kammerakademie-potsdam.de
www.kammerakademie-potsdam.de

In Kooperation mit

Hans Otto Theater GmbH
Intendantin: Bettina Jahnke
Geschäftsführender Direktor: Marcel Klett
Schiffbauergasse 11
14467 Potsdam
Telefon 0331 9811-0
www.hansottotheater.de

Theaterkasse

Hans Otto Theater
Telefon 0331 9811 8
kasse@hansottotheater.de

Redaktion: Clara Rempe
Gestaltung: Bauersfeld GD
Probenfotos: Stefan Gloede
Künstler*innenfotos: Kammerakademie Potsdam (Clara Evens)
Miriam Kutrowatz (Liliya Namisnyk), Pia Davila (Andrej Grilc),
Matthias Lika (Dominik Koziol), Elmar Hauser (Tobias Hauser),
Anna-Lena Elbert (Alan Ovaska), Philipp Mathmann (Annemone
Taake), Laila Salome Fischer (Richard Foehr), Sarah Gilford (Simon
Ridgway), Florian Sievers (Adam Markowski), Johanna Soller
(Simon Pauly), Rahel Thiel (Sebastian Schiller)
Druckerei: Gieselmann Medienhaus GmbH, Nuthetal

Vorankündigung
21. Potsdamer
Winteroper

POTSDAMER
WINTER
OPER

La Resurrezione

Oratorium von Georg Friedrich Händel
Libretto von Carlo Sigismondo Capece
(1708)

Konrad Junghänel Musikalische Leitung
Annika Nitsch Regie
Linda Siegismund Ausstattung

Änderungen vorbehalten!

Premiere 26. Februar 2027
Friedenskirche
Potsdam-Sanssouci

Kunst-
ensemble
Potsdam

POTSDAMER
WINTER
OPER

